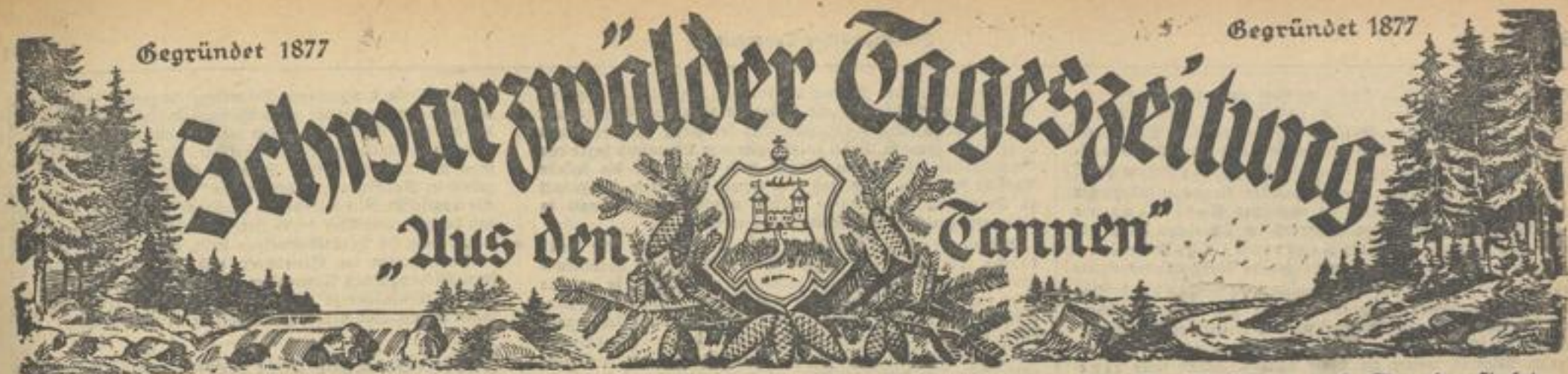


# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 3 Beschr. Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. N. 1.40 einschl. 20 3 Austrägersgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 108

Altensteig, Freitag, den 10. Mai 1940

63. Jahrgang

# Englisch-französischer Einbruch in Belgien und Holland, um gegen das deutsche Ruhrgebiet vorzustoßen

### In letzter Stunde von der deutschen Wehrmacht aufgefangen — Mittschub Belgiens und Hollands — Exakte Vorbereitungen zur Zusammenarbeit der belgischen und holländischen Generalstäbe mit den Generalstäben der Westmächte — Sensationelle Enthüllungen über die Zusammenarbeit Belgiens und Hollands mit den Westmächten

### Belgien und Holland im Dienste der Engländer bei dem Versuch des englischen Secret Service zur Herbeiführung eines Umsturzes in Deutschland

Der Reichsminister des Auswärtigen gab heute morgen vor den Vertretern der deutschen und ausländischen Presse im Bundsratsaal des Auswärtigen Amtes eine Erklärung ab, deren Inhalt wir kurz in unserer Hauptüberschrift zusammengefaßt haben. Die Durchgabe der Meldung dauerte nach Redaktionsschluß an.

### Leistungen der deutschen Eisenbahnpioniere

2000 Kilometer norwegische Eisenbahnstrecken wieder benutzbar — Ueber 700 Meter Eisenbahnbrücken wiederhergestellt

Berlin, 9. Mai. Deutsche Eisenbahnpioniere haben in Norwegen die dortigen Eisenbahnstrecken in größerem Umfang wiederhergestellt, so daß bereits jetzt die Mehrzahl der Hauptverbindungsstrecken wieder benutzbar ist. Wie umfangreich der Einsatz dieser deutschen Spezialtruppen bisher schon gewesen ist, zeigt die Tatsache, daß die deutschen Eisenbahnpioniere bisher 2000 Kilometer Strecke zum Verkehr freigegeben haben. Sie haben allein über 700 Meter Eisenbahnbrücken wiederhergestellt.

### Mussolini sprach

„Nur die Taten werden mein Schweigen brechen!“  
Rom, 9. Mai. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen anlässlich des vierten Jahrestages des Imperiums und des Tages des Heeres stand die große militärische Feier auf der Piazza Venezia, wo starke Einheiten der verschiedenen Waffengattungen der Garnison Rom angetreten waren.  
Nach seiner Rückkehr in den Palazzo Venezia wurden Mussolini von einer nach vielen Tausenden zählenden begeisterten Menge immer neue Kundgebungen bereitet, so daß der Duce schließlich dem fürmischen Drängen nachgeben und sich wiederholt auf dem historischen Balkon des Palazzo Venezia zeigen mußte. Dem immer lauterem Jubel der unübersehbaren Menge gab Mussolini schließlich Einhalt, als er in kurzen, markanten und von fürmischen Beifall begleiteten Sätzen die Bedeutung des heutigen Tages auch für die Gegenwart wie folgt unterstrich:  
Der 9. Mai 1936 ist ein großer Tag in der Geschichte des Vaterlandes, ein Tag sonnenklaren Sieges. Nach meinen Reden müßt Ihr Euch an mein Schweigen gewöhnen. Nur die Taten werden es brechen!

Nicht endenwollender Beifall und neue fürmische Ovationen folgten den Worten des Duce, Kundgebungen, die sich noch lange Zeit fortsetzten, bis die Menge die historische Stätte im Herzen der italienischen Hauptstadt verließ. Der Jahrestag des Imperiums und des Heeres bederricht vollkommen das Bild der am 9. Mai in verstärktem Umfang erschienenen Blätter, die in riesigen Überschriften betonen, daß „das schicksalreiche und kriegstüchtige Italien heute den Ruhm und die Stärke seiner herrlichen Waffen feiert“ und daß das italienische Volk dem Duce als dem Begründer seines Imperiums Dank wisse, daß dieses Heer als der Schirmherr der italienischen Freiheit organisiert und seine Schlachtkraft stetig zu vermehren wußte. „Messagero“ unterstreicht, daß das italienische Heer in den letzten Jahren gemäß dem kategorischen Imperativ des Duce „Glauben, Gehörchen, Kämpfen“ seine Feuerkraft glänzend bekräftigt habe. Während bereits neue Kriegsklassen über Europa loderten, stehe das italienische Heer noch Gemehr bei Fuß. Niemand kann und darf aus dieser Haltung willkürliche und gefährliche Schlusfolgerungen ziehen, denn Italiens Wehrmacht ist stets bereit, in jedem Moment loszuschlagen, falls es die Interessen des Landes erfordern. Das italienische Heer ist mehr denn je geistig und mit den Waffen bereit, die Befehle des Königs und des Duce für eine größere Zukunft des Vaterlandes auszuführen.“

### Glückwunsch des Führers an den König von Rumänien

Berlin, 10. Mai. Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien zum rumänischen Nationalfeiertag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

# Die gefangenen Norweger in Freiheit gesetzt

## Befehl des Führers an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Norwegen

Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Norwegen heute folgenden Befehl erlassen:  
Entgegen dem Willen des deutschen Volkes und seiner Regierung haben König Haakon von Norwegen und sein Kabinett zum Kriege gegen Deutschland aufgefordert.  
In diesem Kampfe konnten folgende Feststellungen gemacht werden: Unlänglich des Krieges im Osten wurden von den Polen deutsche Soldaten, die das Unglück hatten, verwundet oder unverwundet in ihre Hände zu fallen, meist in der grausamsten Weise mißhandelt und zu Tode massakriert. Zum Unterschied kamt bei der norwegischen Armee festzustellen werden, daß sich in ihr nicht ein Fall einer solchen entmenslichen Entartung der Kriegführung gezeigt hat.  
Der norwegische Soldat hat alle feigen und hinterlistigen Mittel, wie sie bei den Polen an der Tagesordnung waren, verabsäumt. Er hat offen und ehrlich gekämpft und unsere Verwundeten und Gefangenen nach seinem besten Vermögen aufrichtig behandelt, geschützt und versorgt.  
Die jüdischen Bevölkerung hat eine ähnliche Haltung bewiesen. Sie beteiligte sich nirgends am Kampf und nahm sich in hilflosster Weise unserer Verletzten an.  
Ich habe mich daher entschlossen, in Würdigung dieser Umstände die Genehmigung zu erteilen, die gefangenen norwegischen Soldaten wieder in Freiheit zu setzen. Nur die Berufs-soldaten müssen so lange in Haft gehalten werden, bis die ehemalige norwegische Regierung ihren Aufruf zum Kampfe gegen Deutschland zurückgezogen hat oder bis sich Offiziere und Soldaten durch freiwilliges Ehrenwort im einzelnen verpflichten, unter keinen Umständen an weiteren Kampfhandlungen gegen Deutschland teilzunehmen.  
gez. Adolf Hitler.

### Der Wehrmachtsbericht

Feindliches U-Boot durch Bombentreffer vernichtet — 7000-Tonnen-Transporter bei Narvik versenkt — Verbände der Luftwaffe griffen erfolgreich in den Erdkampf ein

Berlin, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Deutsche Kampfluftzeuge griffen feindliche Seestreitkräfte bei Narvik an. Dabei wurde ein Transporter von 7000 Tonnen durch eine Bombe mittleren Kalibers zum Sinken gebracht.  
Nördlich Narvik griffen Kampfverbände wiederholt in den Erdkampf ein, besetzten Marschkolonnen mit Bomben und bekämpften feindliche Batteriestellungen.  
Die Luftwaffe vernichtete im Stagerak ein feindliches U-Boot durch Bombentreffer.  
An der Westfront verlief der Tag ruhig.

### Das Ritterkreuz für hervorragende Verdienste in Norwegen

Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für hervorragende Verdienste im Zusammenhang mit den Operationen in Norwegen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:  
Im Heer: Generalleutnant Diehl, Kommandeur einer Gebirgsdivision, Generalleutnant Fellengahr, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalmajor Engelbrecht, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberst Fischer, Hermann, Kommandeur eines Infanterieregiments, Major Klein, Walter, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Matheß, Leopold, Kompaniechef in einem MG-Bataillon, Oberleutnant Gerlach, Waldemar, Kompaniechef in einem MG-Bataillon.  
In der Kriegsmarine: Generaladmiral Saalwächter, Marinegruppenbefehlshaber West, Kapitän zur See Sen, Führer der Zerstörer.  
In der Luftwaffe: Oberst Biebia, Commodore eines

# Bewegte Parlamentsausprache in London

## Hefige Kritik — Neue Aggressionsabsichten

Amsterdam, 9. Mai. Nach der heuchlerischen Rede Chamberlains über das mißlungene Norwegen-Abenteuer begann die Debatte im Unterhaus, wobei der Oppositionsführer Attlee neue Männer verlangte und Ausboctung „ruhebedürftiger Minister“. Der Führer der Liberalen, Sinclair, stellte warnend fest, daß im Kriege nur die Erfolge zählten und daß sich England nicht länger mit der alten Bunschformel trösten könne, die Zeit arbeite angeblich für die Westmächte; denn einmal werde der Anschlag endgültig verpaßt sein, und die Zeit habe bereits begonnen, gegen England zu arbeiten. Sinclair richtete auch schwere Angriffe gegen die offizielle Kundgebungsrichterschaft, die er als „gefährliche Lügen“ bezeichnete. Englands Verluste seien nicht zu unterschätzen, vor allem wirtschaftlich, was die Abschließung des skandinavischen Wirtschaftsraumes für England betreffe. Diplomatisch sei Englands Lage in allen Ländern geschwächt worden. Sinclair forderte ein kleines Kabinetts-

eine „brutale“ Kriegsführung und „Blitzschläge wie die Hiffers“. Er forderte, militärische Hilfe für Schweden (!) sofort zu erwägen. Dann gab es eine Sensation, als Sir Roger Keyes, der bis 1933 kommandierende Admiral der Flotte in Portsmouth war, in voller Uniform von seinem Sitz im Unterhaus aufstand und erklärte, er habe das zweite Gallipoli vorausgesehen. Anfänglich habe er sich von der Admiralität belehren lassen, daß eine Forcierung Drontheims durch die Flotte unterbleiben sollte, weil die Armeegute Fortschritte machte und weil die Lage im Mittelmeer es nicht wünschenswert erscheinen ließ, Schiffe zu riskieren. „Als ich bemerkte, wie schlecht die Dinge standen, sah ich erneut Gallipoli voraus. Ich habe der Admiralität und dem Kriegskabinet dauernd erklärt, daß man mir die gesamte Verantwortung übertragen und mich den Angriff organisieren lassen sollte. Ohne eine Mitwirkung der Flotte



war die ganze Operation zum Tschischlag verurteilt. Die Tragödie von Gallipoli wiederholte sich Schritt für Schritt.

Die Aussprüche über das mißglückte Norwegen-Abenteuer wurde am Mittwoch sowohl im englischen Unterhaus wie im Oberhaus fortgesetzt. Während im Oberhaus keine Abstimmung stattfand, blieb die Regierung Chamberlains im Unterhaus mit dem nicht gerade überwältigenden Ergebnis von 281 gegen 200 Stimmen in der Minderheit.

Doch dies ist nicht das wesentlichste Ergebnis der Parlamentsansprache. Von weit größerer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Aussprüche in beiden Häusern des Parlaments aus dem Munde maßgebender Mitglieder der Regierung sowie auch aus den Kreisen der Opposition wieder einmal in klarer Weise die neuen englischen Aggressionsabsichten in ihrer ganzen brutalen Realität enthüllt hat.

Im Oberhaus bemühte sich Lord Halifax nach Kräften, die Opposition durch das Versprechen einer verstärkten Aggressionspolitik zu beruhigen. Nachdem er zugegeben hatte, daß in der Norwegen-Angelegenheit Fehler gemacht worden seien, erklärte er offen, daß die britische Regierung beschloßen habe, in Norwegen die Verluste zu beschränken, um anderweitige Operationen zu beginnen.

Die Regierung werde nicht von ihrem Hauptziel abweichen, sondern die Aktion zu dem Zeitpunkt, der ihr am besten erscheint, und mit der besten technischen Beratung fortführen, um das erwähnte Ergebnis zu erlangen. Den Einwand, daß England den Neutralen nicht rechtzeitig Hilfe bringe, beantwortete Halifax mit dem drohenden Hinweis: „Wenn die Alliierten den Krieg gewinnen, so sind bestimmte Versicherungen für diejenigen vorhanden, die in die Sklaverei der Raubpiraterie gefallen sind und wenn wir verlieren, so werden die Opfer der deutschen Aggression keine Hoffnung auf ein Wiederauferstehen haben.“

Der berühmteste Kriegsgegner Russ Cooper äußerte im Unterhaus zwar sein Mißfallen mit der Politik der Regierung. Aber auch er rief in das gleiche Horn der Kriegsausweitung. Er zeigte verdächtiges Interesse für den Balkan, den er als den äußersten Vorposten der Neutralität bezeichnete.

Nach der bekannten Methode „Halte den Dieb“ arbeitete im Oberhaus der Oppositionsvertreter Lord Strabolgi, der versicherte, daß „zweifellos“ in Berlin Aggressionspläne in jeder Richtung beständen, denen man vorkommen müsse.

Der Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare versuchte mit dem festschüssigen Taschenrechner das völlige Versagen der englischen Luftwaffe im Kampf um Norwegen zu bemängeln, mußte dabei aber die gewaltige Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe immer wieder zugeben.

zeitig machte er den Norwegern den Vorwurf, daß sie die Gebirgspässe nicht gehalten und weder Straßen noch Eisenbahnen zerstört hätten. Der Rückzugsbefehl sei daher „unzweifelhaft angebracht“ gewesen.

Auf die Frage der Opposition, warum man nicht die britische Schlachtflotte zur Unterbrechung der Verbindungen zwischen Deutschland und Norwegen eingesetzt habe, erteilte Churchill eine Antwort, die nur als ein beschämendes Eingeständnis der Schwäche gemertet werden kann. Er sagte ganz offen, daß diese Methode „zu kostspielig“ gewesen wäre, da ein solcher Befehl zum Verlust vieler wertvoller Schiffe geführt hätte.

Chamberlain moralisch übel zugerichtet

Die italienische Presse zur Unterhausdebatte

Rom, 9. Mai. Die schwache Mehrheit, die Chamberlain im Unterhaus bei harter Stimmenthaltung erhielt, kann nach Ansicht italienischer politischer Kreise nicht darüber hinwegtäuschen, daß Chamberlain in Wirklichkeit eine schwere moralische Niederlage erlitten hat und daß die Regierungsmehrheit, aus deren Reihe alle Stimmenthaltungen kommen, ebenfalls eine schwere Krise durchmache.

„Popolo di Roma“ schreibt im Grunde genommen kann die Regierung Chamberlain als geschlagen angesehen werden. Die Letztion, die das Unterhaus unter dem Druck der empörenden öffentlichen Meinung Chamberlains und Churchills erteilt habe, sei wohlverdient gewesen. Beide hätten sich übrigens in ihrer unmöglichen Lage nur damit verteidigen können, daß sie anders auf die Anklagebank schickten, dadurch aber sei die allgemeine Misstimmung und Verärgerung noch gewachsen.

Durch die eingestandenen Tatsachen und die von Chamberlain und Churchill verkündeten Aussprüche ist, wie „Messagero“ und „Popolo di Roma“ in ihren heutigen Pariser Korrespondenzen übereinstimmend hervorheben, die depressive Stimmung in der französischen Hauptstadt noch gesunken.

„Ein banger Urteilsausschub“

Neuporters Stimmen zur Unterhaus-Abstimmung

Neuport, 9. Mai. Die Neuporters Presse nennt die Abstimmung im englischen Unterhaus das knappe Ergebnis der englischen Heichichte für eine nationale Regierung in Kriegszeiten. Die Debatte wurde hier gespannt verfolgt und die Kritik sowie die ärmenden Zwischenfälle ausführlich verzeichnet.

„Neuport Herald Tribune“ meint, die Tatsache, daß selbst Mitglieder der eigenen Partei Chamberlain schwer angriffen, sei ein schlechtes Zeichen. In Norwegen gemachte Fehler müßten berichtigt werden und da Chamberlain dafür kein Talent habe, seien seine Tage gezählt.

Moskau über das Gestammel Chamberlains

Eingeständnis der schweren Niederlage Englands

Moskau, 9. Mai. Die Unterhaus-Rede Chamberlains bezeichnet man in Moskauer politischen Kreisen als das eindrucksvollste

Eingeständnis der schweren Niederlage Englands in Norwegen und darüber hinaus der gegenwärtigen äußerst schwierigen Lage des britischen Weltreiches. Man weiß darauf hin, daß Chamberlain sich peinlichst davor hüte, greifbare Angaben über die britischen Verluste zu machen.

Südbot-Blokade oder leere Demonstration?

Die britisch-französischen Untriebe im Mittelmeer

Sofia, 9. Mai. Oberst a. D. Gantschew untersucht im „Slowo“ die Gründe der von den Westmächten unternommenen Aktion im Mittelmeer und stellt die Frage, weshalb die englisch-französische Flotte im Mittelmeer konzentriert sei.

Ägypten ist vorbereitet

Kairo, 9. Mai. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Kairo erklärte Ministerpräsident Ali Maher Pascha vor Vertretern der ausländischen Presse, daß die in Ägypten getroffenen „Sicherheitsmaßnahmen“ nichts zu wünschen übrig lassen.

„Es war eine panikartige Flucht“

Flüchtlinge aus Kampos berichten

Stockholm, 9. Mai. Der Korrespondent der Zeitung „Stockholm Tidningen“ gibt die Erzählungen von Flüchtlingen aus Kampos über den Abzug der englisch-französischen Truppen wieder. Bis zum letzten Augenblick wußten, wie aus diesen Erzählungen hervorgeht, die Soldaten nichts von dem beschlossenen Abzug.

Spätes Eingeständnis der französischen Presse

Französischer Kreuzer „Emile Bertin“ vor Kampos schwer beschädigt

Berlin, 9. Mai. Die französische Presse gibt jetzt kleinlaut zu, daß der französische Kreuzer „Emile Bertin“ vor Kampos durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe schwer beschädigt worden ist.

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe

Belgische Stimmen

Brüssel, 9. Mai. In der belgischen Presse machen sich jetzt immer mehr Stimmen laut, die auf die gewaltige Niederlage Englands in Norwegen hinweisen und andererseits von einem überlegenen Sieg Deutschlands sprechen.

Das Blatt schildert dann die wirtschaftlichen Vorteile, die Deutschland im ganzen skandinavischen Raum durch diesen Sieg über England davongetragen habe, und bemerkt dann zu dem rein militärischen Vorteilen u. a., es komme weniger denn je für die Engländer in Frage, ihre Schiffe in die Ostsee zu schicken.

da das Reich das Stagerthal von allen Seiten beherrschte...

Italienische Berichte aus Norwegen

Rom, 9. Mai. Unter Ueberschriften, wie „Von Berlin nach Oslo im Flugzeug“...

Der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ unterbreitet in seinem Telefonat aus Andalsnes den Eindruck...

Der Vertreter des „Lavoro Fascista“ betont, daß sich bei dem nunmehr abgeschlossenen Drama die stärksten Charaktere zu Recht etabliert durchgesetzt hätten...

Frühjahrsbestellung ein neuer Schlag gegen die Hungerrichtung

Berlin, 9. Mai. Die deutsche Frühjahrsbestellung 1940 ist zu einem neuen schweren Schlag gegen die Hungerrichtung...

Dr. Ley sprach vor Politischen Leitern

Berlin, 9. Mai. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, sprach am Donnerstag mittag in der Schulungsburg...

„Nun haben wir“, sagte Dr. Ley, „das Glück, durch unseren Führer einen Weg zu gehen, den nie jemand vor uns gehen konnte“...

In diesem Zusammenhang kennzeichnete Dr. Ley den Verzichtsverweigerer Englands und Frankreichs, die dem Ausbruch...

In diesem jezt gegen Deutschland entfeesselten Krieg sieht sich das deutsche Volk England und Frankreich als den durch gemeinsame Verbbrechen verbündeten Mächten gegenüber...

Churchill mußte sich legen

So stark war der Tumult während seiner Rede

Amsterdam, 10. Mai. Einige Londoner Morgenblätter wissen in ihrer Schilderung der Parlamentsdebatte noch von einem recht bemerkenswerten Zwischenfall gelegentlich der Churchill-Rede zu berichten.

Hierüber schreibt die „News Chronicle“, Churchill sei der Mittelpunkt einer sehr aufregenden Szene gewesen, als er im Namen der Regierung die Debatte abgeschlossen habe.

Churchill, der bereits häufig in seinen Ausführungen gestört worden sei, habe bei diesem Anruf die Geduld verloren und zu dem Labour-Abgeordneten herübergerufen: „Der Drüdeberger in der Ecke würde wohl lieber etwas anderes hören“.

Schließlich habe der Sprecher eingreifen müssen, doch habe es trotzdem noch eine Weile gedauert, bis es still genug geworden sei, damit Churchill seine Ausführungen habe fortsetzen können.

„Cavour, der einiger Italiens“

Berlin, 9. Mai. Am vierten Jahrestag der Gründung des italienischen Imperiums kam in festlichem Rahmen das Schauspiel „Cavour“, das den Schöpfer des Imperiums, Benito Mussolini und den Dichter Gioacchino Forzано zu Verfasser hat...

Ferner waren u. a. anwesend Reichsminister Lammers und Staatsminister Dr. Reimer, die Reichsleiter Dr. Ley, Boubler und Korpsführer Hahnlein...

Das von dem Generalintendanten, Staatsrat Gullax Gründgens in Szene geführte Werk, das die geschichtliche Episode von Villafranca aus dem Kampf um die Einigung Italiens zum Gegenstand hat...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk fehrte am Mittwoch seine Reise durch Oberschlesien über Zablnlau nach Tragnitz und Teschen...

Deutsch-jugoslawische Wirtschaftsverhandlungen. Am Mittwoch trat der deutsch-jugoslawische Ständige Wirtschaftsausschuß unter Vorsitz des Leiters der Handelsabteilung...

Ein ganzer Kohlenwaggon gestohlen

Die belgischen Polizeikräfte waren dieser Tage fieberhaft mit der Suche nach dem Dieben eines Waggons voller Kohlen beschäftigt...

25 000 Erbhöfe in Württemberg

Nähezu die Hälfte des württembergischen Bodens erbhofgebunden

Das, alsbald nach der Schaffung der umfassenden Landesorganisation für den deutschen Bauern, des Reichsnährstandes, konnte neben der Ernährungssicherung auch die Schaffung eines neuen Bodentrechts in Angriff genommen werden...

Bekanntlich hatten wir einst in Württemberg weite Gebiete, in denen nach dem Tode des Bauern der Hof an seine Kinder aufgeteilt wurde — sogenannte Realteilungsgebiete...

Auch für den Verkehr mit nicht erbhofgebundenem Boden bestehen jetzt ganz bestimmte Richtlinien. In nennenswerter Form ist in erster Linie die Grundstücksverkehrs-Bekanntmachung vom 28. Januar 1937, die der staatlichen Genehmigungsbehörde...

Schließlich sei noch das Gesetz über das Erlöschen der Familienidealkommissionen und sonstiger gebundener Vermögensformen vom 6. Juli 1938 erwähnt, das für Württemberg und Hohenzollern ebenfalls besondere Bedeutung hat...

Unsere Bodengesetze sind ein wertvolles Hilfsmittel zur Bildung und Erhaltung gesunder Wirtschaftseinheiten. Diese Tatsache verbürgt unserem Volke die Sicherung seiner Ernährung aus eigener Scholle.

Der Führer empfing in der neuen Reichskanzlei den von seinem Berliner Posten scheidenden Königlich italienischen Botschafter Dr. Attolico und Frau Attolico zur Verabschiedung.

Zwei amerikanische Bürger, Dotter und Collins, gerieten in Streit miteinander über die Frage, ob das Kapital in Washington, der Sitz des amerikanischen Kongresses, noch 500 Jahre lang bestehen wird...

